

Markierscheibe

Englisch: Marking Disk

KAMERA/BEGRIFFE

Farbige Klebekreise zum Markieren von Schärfepunkten am Objektiv — ermöglichen präzises Fokus-Pulling bei Kamerabewegungen.

Technische Details Professionelle Markierscheiben bestehen aus mattem Aluminium oder Kunststoff mit lasergenauen Markierungen. Die Standardausführung zeigt konzentrische Kreise in 5-cm-Abständen, Winkelmarkierungen von 0° bis 360° in 15°-Schritten und Schachbrettmuster mit 2x2 cm großen Feldern für Schärfemessung. Hochpräzisions-Versionen erreichen Toleranzen von $\pm 0,1$ mm. Spezialausführungen enthalten Graukarten nach DIN 5033 mit 18% Reflexionsgrad, Farbfelder nach Macbeth ColorChecker-Standard oder LED-Beleuchtung für Low-Light-Kalibrierung. Geschichte & Entwicklung Arri entwickelte 1963 die erste standardisierte Markierscheibe für die neue Generation von Zoomobjektiven der Cooke-Serie. Zuvor verwendeten Kameralente improvisierte Referenzobjekte wie Uhren oder selbstgebaute Kreisschablonen. 1978 führte Panavision temperaturkompensierte Scheiben ein, die thermische Ausdehnung von Objektiven berücksichtigen. Seit 1995 ergänzen digitale Testpattern auf Monitoren die physischen Scheiben, ersetzen sie aber nicht vollständig, da räumliche Tiefenstaffelung nur mit physischen Objekten messbar bleibt. Praxiseinsatz im Film Bei "Blade Runner 2049" (2017) nutzte DoP Roger Deakins Markierscheiben zur Präzisionskalibrierung der ALEXA 65-Kameras für extreme Makroaufnahmen von Harrison Fords Augen. Steadicam-Operatoren verwenden 30-cm-Scheiben standardmäßig vor Drehbeginn zur Balance-Kalibrierung und Objektivjustierung. Focus Puller setzen die Scheiben ein, um Schärfenziehungspunkte (Focus Marks) auf Follow-Focus-Systemen zu kalibrieren - ein 50mm-Objektiv erfordert bei 3 Meter Entfernung typischerweise 15° Drehung am Follow Focus-Ring zwischen Unendlich und Naheinstellung. Vergleich & Alternativen Während Testcharts zweidimensionale Auflösung und Farbwiedergabe prüfen, ermöglicht die Markierscheibe dreidimensionale Geometriemessung im Raum. Moderne Laser-Entfernungsmesser ersetzen sie teilweise bei Fokus-Messungen, versagen aber bei komplexen Kamerabewegungen oder Lens-Whacking-Techniken. Focus-Pulling-Apps auf Tablets bieten digitale Alternativen, erreichen aber nicht die 0,1-mm-Genauigkeit mechanischer Markierungen für Präzisionsarbeit mit langen Brennweiten ab 200mm.